Schriftliche Anfrage betreffend Brücken zwischen Religionsgemeinschaften und säkularen Organisationen schlagen

26.5497.01

Religion wird in der öffentlichen Wahrnehmung mitunter einseitig als eine Gefahrenquelle, Ursache von Konflikten und Spannungen und daraus hervorgehende Gewalt wahrgenommen. Demgegenüber zeigt eine Untersuchung der Fachstelle inforel aus dem Jahr 2022 auf, welchen Beitrag migrantische Religionsgemeinschaften zur Integration leisten. Die migrantischen Religionsgemeinschaften (Christliche Migrationskirchen, muslimische Kulturvereine, Hindu-Gemeinschaften usw.) schaffen Räume der Zugehörigkeit, Orientierung, soziale Netzwerke und Räume gegenseitiger Unterstützung für Migrant*innen. Diese Arbeit wird in einigen der Religionsgemeinschaften selbstständig und ohne Unterstützung oder Austausch mit säkularen Integrationsstellen geleistet. Am Runden Tisch der Religionen wird der Austausch zwischen den Religionsgemeinschaften gefördert. Dies ist für die Förderung der religiösen Koexistenz und des gesellschaftlichen Friedens in der Region Basel bedeutsam. Um das Integrationspotenzial migrantischer Religionsgemeinschaften zu nutzen, sollte zugleich der Dialog zwischen Religionsgemeinschaften und säkularen Institutionen gefördert werden.

Dies soll prioritär mit im Bereich der Integration aktiven Institutionen geschehen, darüber hinaus aber auch mit anderen säkularen Institutionen, die z.B. im Bereich der Armutsbekämpfung, Bildung usw. tätig sind. Ebenfalls wichtig ist der bewusste Einbezug von Religion als Ressource im Bereich des staatlichen Sozial- und Gesundheitswesens und darum auch der Dialog zwischen diesen Stellen und Religionsgemeinschaften. Durch den stärkeren Einbezug von Religionsgemeinschaften in diese Bereiche kommt Religion als Ressource für das Wohlbefinden und somit der Integration von Migrant*innen zum Tragen und wird ein Beitrag zur Prävention gegen religiöse Gewalt geleistet. Ein gegenseitiger Lernprozess auf Augenhöhe nutzt nicht einfach nur bestehende Ressourcen, sondern erkennt auch die Diversität der Erfahrungen und Perspektiven von (religiösen) Migrant*innen als gesellschaftlich relevantes Wissen an. Anstatt Religionsgemeinschaften als Gegenstand politischer Diskussionen zu sehen, zeigt ein solcher Einbezug, dass Demokratie Partizipation und gemeinsame Lösungssuche bedeutet.

Die Unterzeichnende bittet in diesem Zusammenhang den Regierungsrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie bewertet der Regierungsrat die Bedeutung eines vertieften Austauschs und mögliche Kooperationen zwischen (migrantischen) Religionsgemeinschaften und säkularen Institutionen?
2. Von welchen Austauschplattformen und/oder Kooperationen hat der Regierungsrat Kenntnis?
3. Inwiefern pflegen der Regierungsrat und die zuständigen Stellen ausserhalb des Runden Tischs der Religionen Austausch und Zusammenarbeit mit (migrantischen) Religionsgemeinschaften?
4. Welche Entwicklungen wären für das Zusammenwirken von (migrantischen) Religionsgemeinschaften und säkularen Institutionen sowie staatlichen Stellen aus Sicht des Regierungsrates anzustreben?

Brigitte Gysin